

Je Woche

14. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



Kulturexpress

Unabhängiges Magazin



Neubau Henninger Turm, Foto © Kulturexpress

Ausgabe 29

vom 15. – 21. Juli 2018

Inhalt

- Marode Autobahnbrücken:
Planungsbeschleunigungsgesetz allein reicht nicht aus
- 36 Hochhausprojekte aus aller Welt für den internationalen Hochhaus Preis 2018 nominiert
- Konsumgütermesse Tendence 2019 neu in Halle 12
- Frankfurter Zeil beliebteste Einkaufsstraße Deutschlands
- Neues Verfahren vereinfacht die Holz Trocknung
- 303 – HOME
Regie: Hans Weingartner (BRD) Kinostart: 19. Juli 2018

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: 54 036 108 722
redaktion@kulturexpress.de

Brückenprüfung



Marode Autobahnbrücken: Planungsbeschleunigungsgesetz allein reicht nicht aus

Foto (c) Straßen.NRW, Meldung: Bundesgütegemeinschaft Instandsetzung von Betonbauwerken e.V.

Deutsche Autobahnbrücken verfallen schneller, als sie wieder instand gesetzt werden. Das geht aus einem aktuellen Bericht von Spiegel Online hervor. Der Diplom-Ingenieur Marco Götze klärt über die Tragweite der Untersuchung. Er ist Vorsitzender der Bundesgütegemeinschaft Instandsetzung von Betonbauwerken e.V. und weiß,

dass das geplante Planungsbeschleunigungsgesetz allein den aktuellen Mischstand nicht lösen kann:

“Über Jahrzehnte hinweg wurde die Instandsetzung unserer Infrastruktur vernachlässigt. Das bestätigt nun auch die aktuelle Datenerhebung

in Bezug auf Autobahnbrücken. Viele Beispiele aus unserer Praxis zeigen aber deutlich, dass sich eine regelmäßige Überprüfung der Bauwerke und eine zeitnahe Behebung der Schäden langfristig immer rechnet. Eine Aufschiebung der nötigen Reparaturarbeiten führt letztlich zu einer Kostenexplosion durch den Abriss und Neubau des Bauwerkes, den die Steuerzahler ausbaden müssen.

Das von Verkehrsminister Scheuer ins Kabinett eingebrachte Planungsbeschleunigungsgesetz wird diese Situation jedoch nicht ändern können. Zwar ist es ein wichtiger Schritt, um die aktuell komplizierten Verfahren zur Vergabe von Instandsetzungs-Projekten zu beschleunigen, doch Aufträge haben die betroffenen Unternehmen auch heute mehr als genug. Die größte Herausforderung der Branche bleibt hingegen die

Gewinnung von Fach- und Nachwuchskräften. So bleiben aktuell in vielen Unternehmen Vollzeit- und auch Ausbildungsstellen frei, obwohl in der Betoninstandsetzung ein gutes Gehalt, eine sichere Zukunft und Aufstiegschancen winken.

Allein wir vertreten über 400 Unternehmen und Planungsbüros mit Erfahrung in diesem Themenfeld. Hier besteht Handlungsbedarf für die Politik und auch für unsere Branche, um noch mehr junge Menschen von einer zukunftssicheren Karriere in der Betoninstandsetzung zu überzeugen. Ein erster großer Schritt wäre es, das Unterrichtsfach Handwerk verpflichtend in Schulen einzuführen, um junge Menschen bereits früh an die handwerkliche Arbeit heranzuführen.“

36 Hochhausprojekte aus aller Welt für den internationalen Hochhaus Preis 2018 nominiert

Foto (c) Kulturrexpress, Meldung: Deutsches Architekturmuseum, DAM

Die nominierten Gebäude für den Internationalen Hochhaus Preis (IHP) 2018 stehen fest: Das Deutsche Architekturmuseum hat aus über 1.000 neuen Hochhäusern der beiden vergangenen Jahre weltweit insgesamt 36 Projekte ausgewählt. Aus diesem Kreis werden Mitte August die fünf Finalisten bekannt gegeben. Der Gewinner des Internationalen Hochhaus Preises wird am Abend des 1. November 2018 in der Paulskirche in Frankfurt am Main gekürt.

Erstmals befinden sich die meisten der nominierten Hochhäuser in China (neun Projekte

bzw. 25%), knapp gefolgt von Südostasien und Nordamerika (je acht Projekte bzw. 22%). Insgesamt stehen fast drei Viertel der Nominierten in diesen drei Regionen. Dahinter folgen Europa mit nur fünf Projekten (14%), Ostasien

außerhalb Chinas mit drei Gebäuden (8%) sowie Australien, der Nahe Osten und Lateinamerika mit jeweils einem Hochhaus (3%). Aus der geringen Zahl fertiggestellter Hochhäuser in Afrika konnte abermals keines nominiert werden.



Der Neubau des Henninger Turm gehört zu den Nominierten

Unter den Standorten stechen, wie bereits 2016, zwei Städte besonders hervor: Singapur mit fünf und New York mit vier Nominierungen liegen vorne. Auch die Liste der Städte mit jeweils zwei Nominierungen ist aufschlussreich: Die Hotspots des aktuellen Hochhausbaus sind demnach London, San Francisco, Bangkok, Seoul sowie Peking, Shenzhen und Nanjing.

Es fällt auf, dass zwar nur fünf der nominierten Bauten in Europa stehen, aber die Hälfte der Projekte (18) von europäischen Architekturbüros entworfen wurde. Weitere 28% (zehn Gebäude) stammen von US-amerikanischen Büros. Einige Architekturbüros sind sogar mehrfach nominiert, können also eine überdurchschnittliche Qualität bei hoher Quantität vorweisen. Mit jeweils zwei Projekten sind dabei: Büro Ole Scheeren, gmp, Herzog & de Meuron, Kohn Pedersen Fox, SHoP Architects, Skidmore Owings & Merrill, UNStudio, WOHA und Zaha Hadid Architects – davon stammen vier aus Europa, drei aus den USA und zwei aus Asien. Bemerkenswerterweise wurde von den insgesamt neun nominierten Projekten in China nur eines von einem lokalen Büro entworfen, nämlich von MAD Architects.

Der Internationale Hochhaus Preis wird seit 2004 alle zwei Jahre vergeben. Initiiert wurde der IHP im Jahr 2003 gemeinsam von der Stadt

Frankfurt, dem Deutschen Architekturmuseum und der DekaBank Deutsche Girozentrale. Finanziert wird er vom Deutschen Architekturmuseum und der DekaBank. Im Jahr 2018 wird er zum achten Mal verliehen. Die Kriterien für die Auszeichnung sind, dass das Gebäude Nachhaltigkeit, äußere Form und innere Raumqualitäten wie auch soziale Aspekte zu einem vorbildlichen Entwurf verbindet. Der IHP richtet sich an Architekten und Bauherren, deren Gebäude mindestens 100 Meter hoch sind und in den vergangenen zwei Jahren fertiggestellt wurden.

Die nominierten Projekte im Überblick

Central Embassy, Bangkok, Thailand Architekten: AL_A, London, Großbritannien

Le Nouvel KLCC, Kuala Lumpur, Malaysia Architekten: Ateliers Jean Nouvel, Paris, Frankreich

DUO, Singapur Architekten: Büro Ole Scheeren, Hongkong, China

MahaNakhon, Bangkok, Thailand Architekten: Büro Ole Scheeren, Bangkok, Thailand und OMA Office for Metropolitan Architecture, Peking, China

Amorepacific Headquarters, Seoul, Südkorea Architekten: David Chipperfield Architects, Berlin, Deutschland

The Bund Finance Center, Shanghai, China Architekten: Foster + Partners, London, Großbritannien und Heatherwick Studio, London, Großbritannien

EY Centre, Sydney, Australien Architekten: Francis-Jones Morehen Thorp, Sydney, Australien

Greenland Central Plaza, Zhengzhou, China Architekten: gmp Architekten von Gerkan, Marg und Partner, Hamburg, Deutschland

Nanjing Financial City, Nanjing, China Architekten: gmp Architekten von Gerkan, Marg und Partner, Hamburg, Deutschland

150 North Riverside, Chicago, IL, USA Architekten: Goettsch Partners, Chicago, IL, USA

The Exchange, Vancouver, Kanada Architekten: Harry Gugger Studio, Basel, Schweiz

181 Fremont, San Francisco, CA, USA Architekten: Heller Manus Architects, San Francisco, CA, USA

56 Leonard Street, New York City, NY, USA Architekten: Herzog & de Meuron, Basel, Schweiz

Beirut Terraces, Beirut, Libanon Architekten: Herzog & de Meuron, Basel, Schweiz

Marina One, Singapur Architekten: ingenhoven architects, Düsseldorf, Deutschland

50 West, New York City, NY, USA Architekten: JAHN, Chicago, IL, USA

Lotte World Tower, Seoul, Südkorea Architekten: Kohn Pedersen Fox Associates PC, New York City, NY, USA

Ping An Finance Centre, Shenzhen, China Architekten: Kohn Pedersen Fox Associates PC, New York City, NY, USA

Torre Reforma, Mexiko-Stadt, Mexiko Architekten: L. Benjamín Romano, Mexiko-Stadt, Mexiko

Chaoyang Park Plaza, Peking, China Architekten: MAD Architects, Peking, China

Neuer Henninger Turm, Frankfurt am Main, Deutschland Architekten: Meixner Schlüter Wendt Architekten, Frankfurt am Main, Deutschland

Tencent Seafront Headquarters, Shenzhen, China Architekten: NBBJ, Los Angeles, CA, USA

Salesforce Tower, San Francisco, CA, USA Architekten: Pelli Clarke Pelli Architects, New Haven, CT, USA

Tribunal de Paris, Paris, Frankreich Architekten: Renzo Piano Building Workshop, Paris, Frankreich

Echelon, Singapur Architekten: SCDA Architects, Singapur

461 Dean Street, New York City, NY, USA Architekten: SHoP Architects, New York City, NY, USA

American Copper Buildings, New York City, NY, USA Architekten: SHoP Architects, New York City, NY, USA

Dollar Bay, London, Großbritannien Architekten: SimpsonHaugh, London, Großbritannien

Poly International Plaza, Peking, China Architekten: Skidmore, Owings & Merrill LLP, San Francisco, CA, USA

The Lexicon, London, Großbritannien Architekten: Skidmore, Owings & Merrill LLP, London, Großbritannien

Raffles City, Hangzhou, China Architekten: UNStudio, Amsterdam, Niederlande

The Scotts Tower, Singapur Architekten: UNStudio, Amsterdam, Niederlande

Huaku Sky Garden, Taipeh, Taiwan Architekten: WOHA Architects, Singapur

Oasia Hotel Downtown, Singapur Architekten:
WOHA Architects, Singapur

Siehe auch: Die fünf Finalisten - Teil 4: Chaoyang Park Plaza von MAD Architects in Peking

Generali Tower, Mailand, Italien Architekten:
Zaha Hadid Architects, London, Großbritannien

Siehe auch: Die fünf Finalisten - Teil 3: Oasia Hotel Downtown Singapur von WOHA

Nanjing International Cultural Centre, Nanjing, China Architekten: Zaha Hadid Architects, London, Großbritannien

Siehe auch: Die fünf Finalisten - Teil 2: Mahanakhon von Büro Ole Scheeren

Siehe auch: Die fünf Finalisten - Teil 1: Torre Reforma in Mexiko-Stadt

www.international-highrise-award.com

Siehe auch: IHP 2018 geht an 'Torre Reforma' in Mexico City

Siehe auch: Die fünf Finalisten - Teil 5: Herzog & de Meuron - Beirut Terraces in Libanon

Siehe auch: 36 Hochhausprojekte aus aller Welt für den internationalen Hochhaus Preis 2018 nominiert



Messehalle 12 Visualisierung kadawittfeldarchitektur

Konsumgütermesse Tendance 2019 neu in Halle 12

Meldung: Messe Frankfurt GmbH

Die Fertigstellung und nachfolgende Belegung der Halle 12 bietet neue Möglichkeiten ab dem Jahr 2019. Die Tendance nutzt diese Chance und passt die Struktur der Messe noch stärker an die verschiedenen

Handelsformen und Einkäuferzielgruppen an.

Die neue Planung, die nur noch in Teilen klassisch nach Produktgruppen erfolgt, spiegelt das wider, was im Einzelhandel

passiert: Der stationäre Handel muss zum Besuchermagneten werden und braucht eine zielgerichtete Ansprache seiner Kunden. Mit der veränderten Struktur kann der Handel genau dafür sein Sortiment auf

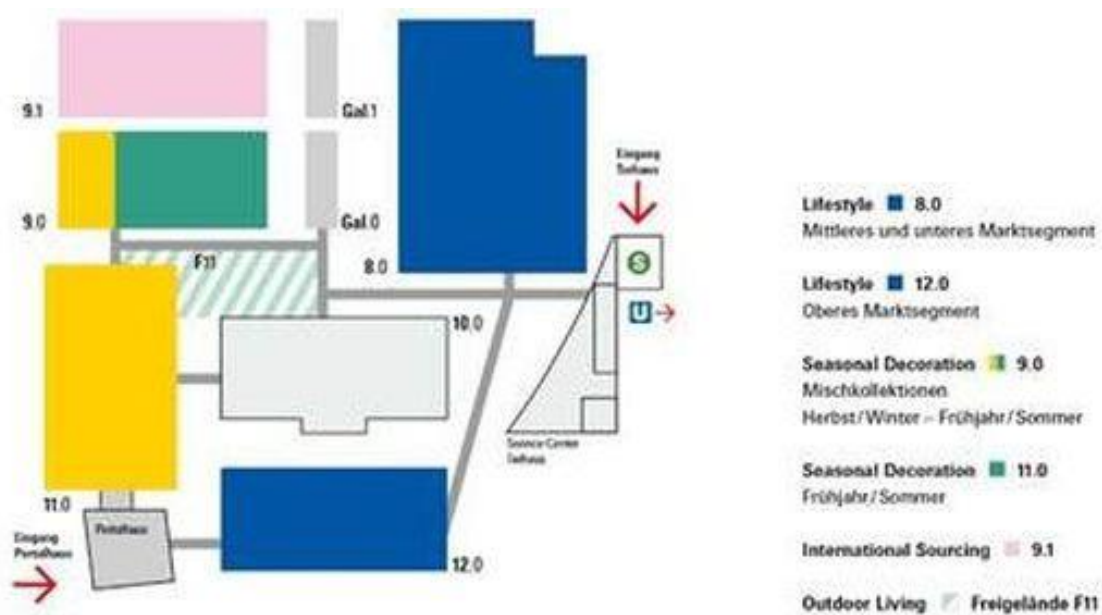
der Tendence zusammenstellen und es in seinem Geschäft umsetzen. Das neue Tendence-Konzept rückt Kundenzielgruppen daher stringent in den Fokus der Messeplanung und erzählt inspirierende Geschichten über die unterschiedlichen

Die Tendence findet vom 29. Juni bis 02. Juli 2019 statt.

Lebensstile. Zum ersten Mal präsentieren Aussteller dabei ihre Produkte gegliedert nach Handelsformen, Lebensstilen und Zielgruppen.

In Zukunft wird die Tendence in den Hallen 8, 9, 11 und 12 die

Hallenebene 0 belegen. In der Design City in Halle 12.0 können Besucher Produkte aus dem gehobenen Segment mit klassisch, zeitlosem und modern, puristischem Design entdecken.



Frankfurter Zeil beliebte Einkaufsstraße in Deutschland

Foto (c) Kulturrexpress, Meldung: JLL



Eingang zur Frankfurter Zeil an der Hauptwache im Februar 2018

Die Frankfurter Zeil verteidigt den Spitzenplatz unter den frequenzstärksten Einkaufsstraßen Deutschlands damit nach 2012 und 2017 zum drittenmal. Mit 14.390 gezählten Besuchern pro Stunde zwischen den zentralen Plätzen Hauptwache und Konstablerwache setzte sich die Frankfurter Konsummeile mit knappem Vorsprung an die Tabellenspitze. Im vergangenen Jahr hatte sie mit 14.875 Passanten noch 555 Passanten vor der Münchner Kaufingerstraße gelegen. Auch diese büßte leicht von 14.320 auf 14.155 Passanten ein und musste erneut mit der Silbermedaille Vorlieb nehmen. Mit deutlichem Abstand und insgesamt 13.455 Passanten je Stunde folgt mit der

Neuhauser Straße eine weitere Münchner Lage. Insgesamt ist die Zahl der gemessenen Passan-

ten in diesem Jahr leicht zurückgegangen - von 722.780 auf 718.880. Das liegt rund 1 Prozent unter dem 5-Jahres-Schnitt von rund 713.700 Menschen.

Dominierte München das vergangene Jahr, indem es mit der Weinstraße erstmals eine dritte Lage in den Top Ten platzierte und damit einen neuen Rekord aufstellte, herrscht in diesem Jahr wieder mehr Vielfalt und drei Mal Paarbildung unter den zehn beliebtesten Einkaufsstraßen der Republik: Hinter dem Spitzentrio folgt der ehemalige Seriensieger, die Kölner Schildergasse mit 13.040 Passanten - ein leichter Rückgang nach 13.505 im Jahr 2017. Dahinter reiht sich Hannovers Georgstraße (10.985) ein, ehe Dortmunds Westenhellweg (10.180) auf Platz 6 folgt, nachdem es im vergangenen Jahr nur zum

9. Rang gereicht hatte. Etwas durchgereicht findet sich derweil Düsseldorfs Flinger Straße nach Platz 3 im vergangenen Jahr nun auf dem 7. Rang mit 9.670 Passanten wieder. Mit 9.435 Passanten nur knapp dahinter reiht sich mit der Hohen Straße die zweite Kölner Toplage ein, ehe Stuttgarts Königstraße (9.145) und die Düsseldorfer Schadowstraße (9.130) die Top Ten komplettieren.

Dickes Plus: Kölner Hohe Straße und Stuttgarts Königsstraße verbessern sich deutlich

Zu den eindeutigen Gewinnern auf Jahressicht gehören die drei letztgenannten: Die Kölner Hohe Straße legte um 1.655 Passanten zu, die Stuttgarter Königstraße erhöhte ihren Wert um 1.690 und die Schadowstraße verbesserte sich um immerhin 665, nachdem sie im vergangenen Jahr doch einen nicht unerheblichen Frequenzrückgang zu verzeichnen hatte.

Die größten Sprünge im Mittelfeld machten derweil die Bremer Oberstraße (8.110) von Platz 27 im Vorjahr auf nun 14, der Berliner Alexanderplatz (7.145) von 56 auf 19 sowie Essens Limbcker Straße (6.970) von Rang 47 auf 21. Überraschend bergab ging es dafür auf Bremens Sögestraße, die nach 8.415 Passanten im Vorjahr, diesmal mit 5.020 nur noch auf Rang 53 nach 11 im Jahr 2017 kommt.

Dirk Wichner, Head of Retail Leasing JLL Germany, zur Situation der Einkaufsstraßen: "Die Gesamtzahlen bewegen sich absolut im Rahmen jährlicher Schwankungen, was belegt, dass das lange prognostizierte Aussterben der Innenstädte zumindest in den Groß- und Mittelstädten ausbleibt. Das liegt u.a. daran, dass viele Händler die Zeichen der Zeit erkannt haben. Omni-Channel-Strategien bieten ihnen die

Option, auf kleinerer Fläche exklusiver und am Käuferlebnis orientiert anzubieten. Wie die JLL-Verfügbarkeitsquote für den Einzelhandel zeigt, schafft das neue Freiräume für kleinere und innovative Konzepte, die lange unter der Dominanz der Filialisten litten. Diese neue Vielfalt macht die Einkaufsstraßen wieder bunter und attraktiver, was von den Menschen gerne angenommen wird. Doch auch wenn die Straßen bevölkert sind, sagt das noch nichts darüber aus, wann und wofür die Menschen ihr Geld ausgeben. Hier stehen mittlerweile Einzelhandel und Gastronomie in einem Konkurrenzverhältnis."

Ranking nach Einwohnerzahlen: Wiesbaden, Trier und Bamberg auf den Spitzenplätzen

Die Wiesbadener Kirchgasse (7.040) ist diesmal die bestbesuchte Einkaufsmeile in der Kategorie 250.000 bis 500.000 Einwohner und kommt damit bundesweit auf Platz 20. Es folgen die Bielefelder Bahnhofstraße, die von mehr als 8.000 auf 6.870 Passanten einbüßte und so bundesweit auf Rang 25 steht sowie die Münsteraner Ludgestraße (6.745; 26.). Die Augsburger Annastraße (6.565; 27.) und die Kaiserstraße in Karlsruhe (6.560; 28.) vervollständigen die fünf Top-Lagen dieser Kategorie.

Bei den mittelgroßen Städten mit 100.000 bis 250.000 Einwohnern ist die Trierer Simeonstraße (6.960; 22.) das Maß der Dinge. Auf den Rängen zwei und drei folgen die Obere Königsstraße in Kassel (6.400; 30.) und die Aachener Adalbertstraße mit 6.295 Passanten auf Rang 32, wobei Aachen nach Zahlen des Statistischen Landesamtes mit 244.951 nur knapp in diese Kategorie fällt. Zu den Top 5 in dieser Einwohnerkategorie gehören zudem die Freiburger Kaiser-Joseph-Straße (6.160; 35.) und die Weender

Straße in der Universitätsstadt Göttingen (5.910; 37.).

In der Kategorie unter 100.000 Einwohnern trumps der Grüne Markt in Bamberg (5.155; 52.) auf. Dahinter folgt der Gießener Seltersweg (4.470; 63.) Platz drei geht an die Aschaffener Herstattstraße (3.505; 86.). Die Fackelstraße in Kaiserslautern (3.425; 88.) und die Passaus Ludwigstraße/Theresienstraße (3.375; 93.) machen die Top 5 der Kategorie komplett.

Deutsche Luxusmeilen: Stiftstraße verdrängt jahrelangen Primus Königsallee von der Spitze

Bei den deutschen Luxusmeilen hat die Stuttgarter Stiftstraße, wie im vergangenen Jahr von JLL prognostiziert, deutlich zugelegt und so der Düsseldorfer Königsallee erstmals den Rang abgelaufen. Der Grund für den Zuwachs auf 6.330 Passanten, was doppelt so viel wie der Fünf-Jahres-Schnitt von 3.143 ist: Die Stiftstraße dient auch als Verbindung zwischen Königstraße und dem neuen Dorotheenquartier, wird vor allem von kaufkräftiger Kundschaft genutzt, und hat die Passantenströme in Stuttgart verändert, so ist die Königsstraße in Richtung des Shopping-Centers Gerber nun deutlich konsumiger geprägt. Bundesweit kommt die Stiftstraße damit auf einen beachtlichen 31. Platz. Im Luxussegment reiht sich die konstante Königsallee (4.855) auf dem zweiten Platz ein. Dahinter folgen Münchens Maximilianstraße (2.690), die Frankfurter Goethestraße (1.815) und Der Neue Wall in Hamburg mit 1.685 Passanten.

Hochfrequenzlagen je Stadt: München baut seine Phalanx auf sechs Straßen aus

Mit räumlicher Nähe befeuern sich Hochfrequenzlagen gegenseitig. Das zeigt sich erneut in München, das die höchste Dichte an Hochfrequenzlagen mit jeweils mehr als 5.000 Passanten/Stunde vorweisen kann. In der bayrischen Landeshauptstadt sind dies in der Reihenfolge ihrer Frequenzstärke die Lagen Kaufingerstraße, Neuhauser Straße, Weinstraße, Tal, Sendlinger Straße und in diesem Jahr auch erstmals die Residenzstraße. Dahinter hat sich die kompakte Innenstadt in Hannover etabliert: In Niedersachsens Großstadt sind die Georgstraße, die Bahnhofstraße, Karmarschstraße und die Große Packhofstraße Magnet für Tausende Passanten in der Stunde. In Berlin erreichen nur die Lagen Tauentzienstraße, Alexanderplatz und Kurfürstendamm dieses Niveau, während die Friedrichstraße dieses Jahr leicht unter den 5.000-Passanten-Grenzwert gefallen ist. Allerdings liegen Berlins Konsumlagen über das gesamte Gebiet der Millionenstadt verstreut, so dass es keine Synergieeffekte wie in München und Hannover geben kann.

Bei den Bundesländern gibt das bevölkerungsstarke Nordrhein-Westfalen die Richtung vor: Insgesamt 12 Einkaufsstraßen erzielen dort mit ihrer jeweiligen Spitzenlage Frequenzen oberhalb von 5.000 Passanten/Stunde. In NRW insgesamt wurden 196.065 Passanten je Stunde gezählt.

Fußgängerzonen bieten mehr Freiraum für Passantenströme

Inwieweit sich die Zahl der Passanten in Fußgängerzonen von denen in Fahrstraßen unterscheidet, hat JLL ebenfalls ermittelt. Beobachtet wurden dafür in diesem Jahr insgesamt 132 Fußgängerzonen sowie 38 Fahrstraßen. Wie erwartet weisen die Fußgängerzonen eine deutlich höhere Frequenz auf. Im Durchschnitt liegen diese

bei knapp 4.350 Passanten je Stunde. In den Fahrstraßen ermittelt JLL dagegen nur durchschnittlich 3.360 Passanten je Stunde.

Helge Scheunemann, Head of Research JLL Germany, zur Methodik und Datenqualität der Erhebung: "Auch in diesem Jahr haben wir auf Handzählung an neuralgischen Punkten der Einkaufslagen gesetzt. Natürlich prüfen auch wir, welche technischen Möglichkeiten sich für diese Zählung bieten und sind auch diesmal zu der Erkenntnis gekommen, dass dies in der Gesamtbetrachtung die sinnvollste Methode ist. Zum einen ist sie unabhängiger, da wir nicht von der Zustimmung der Gebäudeeigentümer abhängig sind, dort Zähler montieren zu dürfen, zum anderen wird so der Datenschutz und die Anonymisierung der Passanten gewahrt.

Die von uns durchgeführte Passantenfrequenz-Zählung ist und bleibt eine Momentaufnahme. Ziel der Erhebung ist der bundesweite Vergleich der Spitzenfrequenzen. Zudem soll deren Entwicklung im Laufe der Jahre abgebildet und ein sich abzeichnender Trend festgehalten werden. Im Vergleich mit dem Durchschnittswert der 5- bzw. 10-Jahres-Zeitreihen lassen sich interessante Rückschlüsse auf die mittel- und langfristige Entwicklung der Lagen ziehen. Messungen anderer Marktteilnehmer - teils mit anderer Technik und deutlich weniger Messpunkten - weisen ebenso Schwankungen im Jahresvergleich auf, was unterstreicht, wie wichtig die Langzeitbetrachtung und der Vergleich mit mittel- und langfristigen Durchschnittswerten ist."

Neues Verfahren vereinfacht die Holztrocknung

Meldung: Life Forestry Switzerland AG



Holz als Rohstoff,
links unbehandelt,
rechts torrefiziert;

Foto: Fraunhofer IGB

Industriestandorte liegen meist weit entfernt von großen Wäldern. Weil Holz sehr feucht ist, gestalten sich Transporte schwierig – deshalb wird Holz bislang nur begrenzt als industrieller Rohstoff genutzt. Das wird sich durch ein neues Dampftrocknungs-Verfahren von Fraunhofer bald ändern. Die Life Forestry Switzerland AG sieht enormes Potenzial für nachhaltige Produkte und Produktionswege.

„Gelingt es uns, Holz industriell so zu nutzen, wie es sich gerade abzeichnet, dann haben wir gute Chancen, auch Erdöl und Erdgas damit zu ersetzen“, erklärt Lambert Liesenberg, Geschäftsführer der Life Forestry Switzerland AG. „Die Herausforderung besteht allerdings darin, die Biomasse so zu behandeln, dass am Ende nachhaltige Produkte und Produktionswege herauskommen.“ Bislang zerkleinert die Holzverarbeitende Industrie minderwertige Hölzer und Reste zu Hackschnitzeln, einem wichtigen Rohstoff, der von Heizkraftwerken und Hackschnitzelheizungen als Brennstoff eingesetzt wird. Allerdings verursacht der hohe Wassergehalt der frischen Hackschnitzel ein hohes Transportgewicht. Und schützt man sie nicht vor Regen, verrotten sie schnell.

Hackschnitzel werden jetzt transport- und lagerfähig

Über das EU-Projekt SteamBio gelingt es, ein Verfahren zu entwickeln, das den spezifischen Heizwert deutlich erhöht, das Gewicht erheblich reduziert und dazu auch noch ermöglicht, das Material zu hochreaktivem Pulver zu vermahlen.

„Statt die Biomasse gehäckselt zu transportieren, torrefizieren wir sie“, erläutert Siegfried Egner, Abteilungsleiter am Fraunhofer-Institut für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik IGB und Koordinator des Projekts SteamBio. Torrefizieren heißt: „Wir erhitzen die Biomasse in einer Dampfatmosfera ohne Sauerstoff. Von ihren drei Hauptbestandteilen – Cellulose, Lignin und Hemicellulose – treiben wir auf diese Weise einen komplett aus, und zwar die Hemicellulose.“

So werden bislang undenkbbare Einsatzbereiche möglich: Die getrockneten Hackschnitzel lassen sich zu Pellets pressen oder weiter zu Staub vermahlen. „Dieser Biomassestaub hat wegen seiner großen Oberfläche eine höhere Reaktivität als andere Materialien“, erklärt Liesenberg. „So kann er mit Steinkohlestaub vermischt für die Feuerung von Kohlekraftwerken eingesetzt werden – oder die Kohle sogar ersetzen.“ Auch die flüssigen Substanzen lassen sich nutzen, die bei der Torrefizierung entstehen. „Aus ihnen lassen sich Chemikalien gewinnen, die man bisher nur aus Erdöl oder Erdgas bekam.“ Das Beste: Diese Chemikalien werfen so viel Gewinn ab, dass sie den ganzen Torrefizierungsprozess finanzieren.

Life Forestry setzt auf Holz

Dies zeigt einmal mehr die große Bedeutung der nachwachsenden Energiequelle Holz, folgerte Liesenberg. Der Rohstoff Holz wird niemals „aus der Mode kommen“, im Gegenteil. Er spielt eine immer größere Rolle selbst in globalen Forschungsprojekten.

303 – HOME

Regie: Hans Weingartner (BRD) Kinostart: 19. Juli 2018



Jan (Anton Speiker) will in Berlin eine Mitfahrgelegenheit finden, doch das klappt nicht. Jule (Mala Emde) bietet Jan stattdessen einen Platz in ihrem "303" Oldtimer-Wohnmobil an. Beide sind unterwegs Richtung Atlantik. Jan will nach Spanien, um seinen leiblichen Vater kennenzulernen, Jule zu ihrem Freund nach Portugal. Eigentlich soll es gemeinsam nur bis Köln gehen, doch mit jedem Kilometer eröffnet sich den Beiden etwas mehr von der Welt des Anderen. Führt Monogamie ins Unglück und kann man sich aussuchen, in wen man sich verliebt? Die beiden durchqueren Frankreich und erreichen Spanien, ihre fesselnden Gespräche werden

immer persönlicher. Und es fällt ihnen immer schwerer, sich nicht ineinander zu verlieben...

Die Story ist unterhaltsam und sie hält was sie verspricht. Viel Drive um zu zweit in den sonnigen Urlaub zu gelangen. Doch wie realistisch ist diese Konstellation wirklich, dass Jule als Alleinreisende einfach jemanden auf der Straße aufgabelt und mitnimmt? Sich dann nicht mehr von ihrem Mitreisenden trennen will? Das ist doch zu schön um wahr zu sein! Das ist nur dem jugendlichen Temperament der Beteiligten zuzuschulden. Der Optimismus auf ganzer Linie geht deshalb nicht verloren, was nur einer Verliebtheit der beiden und deren

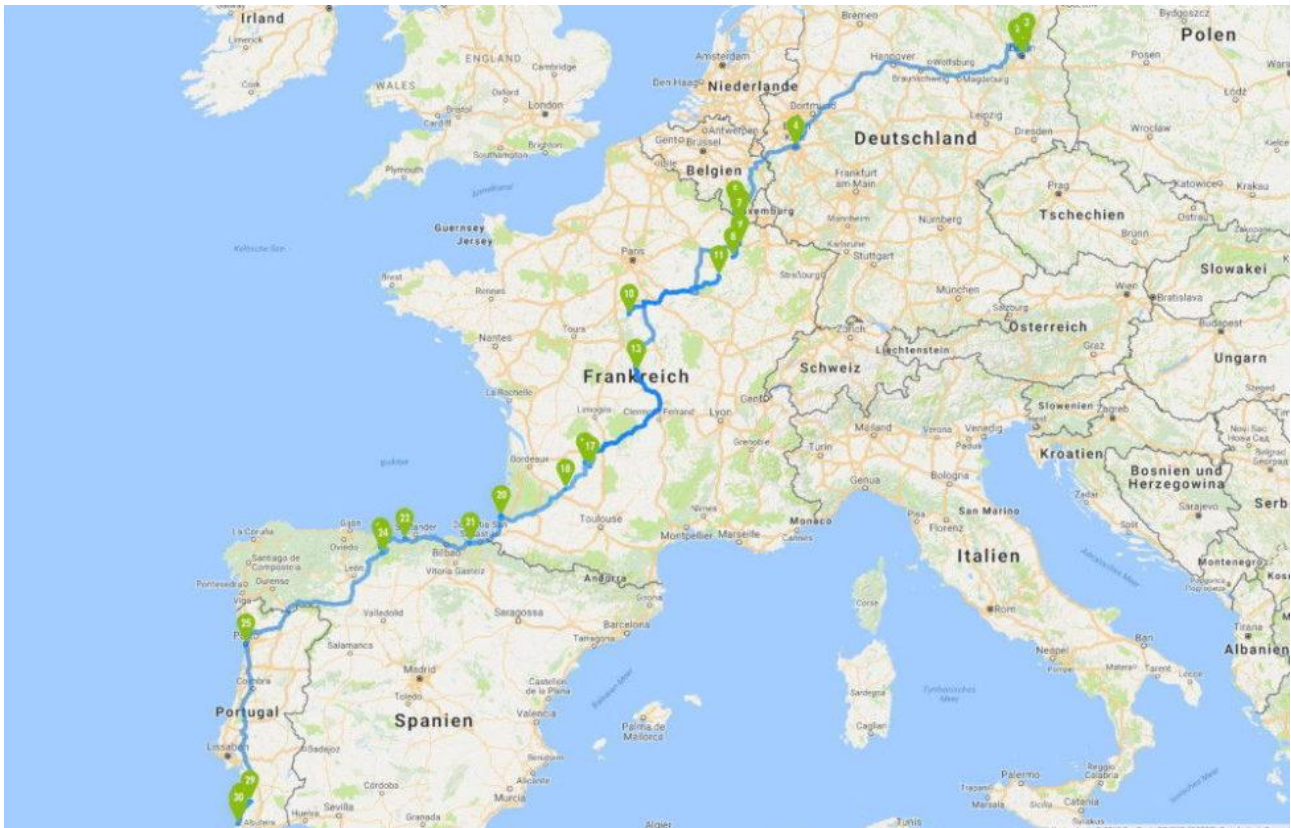
Aufbruchstimmung in eine ungewisse Zukunft zu verdanken ist, wobei die andauernde Suche nach sich selbst stets im Vordergrund bleibt.

Mit 303 gelingt Hans Weingartner ein sehnsüchtig inszeniertes Roadmovie, das mit magischer Anziehungskraft auch Wort hält. Die Landschaftsaufnahmen unterwegs werden von atmosphärischem Indie-Soundtrack getragen.



303 ist eine Produktion von KAHUUNA FILMS, in Koproduktion mit Rainer Kölmel STARHAUS PRODUKTIONEN, Simon Amberger, Korbinian Dufter, Rafael Parente NEUESUPER,

Matthias Bahr, Christine Tschannett-Weingartner.



DIE REISEROUTE VON JAN UND JULE

1. Berlin: Nix wie weg – hier ging es los!
2. Begegnung an der Tankstelle – Hohen Neuendorf
3. Grundsatzgespräche in Liepnitzsee
4. Köln
5. In Belgien in Heberbeumont wird angegrillt
6. Bei Limes in Belgien geht es nach Frankreich
7. In Montmédy gibt es zärtliche Berührungen
8. In Rembercourt wird der MHC-Faktor getes-tet
9. Eisessen in Verdun
10. Picknick an der Loire
11. Der Lac-du-Der ist ein Traum!
12. Bruère-Allichamps ist ein zauberhaftes Landstädtchen
13. Monogamie und Bondage in der Kirche von Saint Blaise
14. Lustwandeln im Klostergarten von Noirlac
15. Lesen , Gitarre spielen und unter der Du-sche singen im Forêt Domaniale Barade
16. In der Auberge de l'Abbaye wird lecker ge-gessen
17. Von der Burg bei Beynac überblickt man die Weite des Loire-Tals
18. Bei Laparade erfrischen sich Jan und Jule im Lot
19. Endlich am Meer! Messanges
20. Angekommen im Surfer Paradies von Mo-lies-et-Maa

21. Jans Ziel der Reise in Zumaia
22. Die Höhlenmalerei von Alta Mira
23. Ein Höhepunkt der Reise sind die Picos de Europa
24. Collado de Llesbas
25. Überraschung in Porto
26. Raue See in Praia De Odeceixe
27. Feuer in Praia
28. Abschied in Bordeira in Portugal
29. Tamera
30. Die letzte Klippe bei Aljezur

BESETZUNG

Jule – MALA EMDE

Jan – ANTON SPIEKER

STAB

Regie: HANS WEINGARTNER

Drehbuch: HANS WEINGARTNER, SILKE EGGERT

Kamera: MARIO KRAUSE, SEBASTIAN LEMPE

Schnitt BENJAMIN KAUBISCH, KAREN KRAMATSCHEK, HANS WEINGARTNER

Szenenbild: RICARDA SCHWARZ

Musik: MICHAEL REGNER

Ton: JOHANNES KASCHEK

Sounddesign: FABIAN WEIGMANN, ANDRE ZIMMERMANN

Maske: HEIKO SCHMIDT, JANINA KUHLMANN

Kostüm: SVENJA GASSEN

Casting: LISA STUTZKY, UTA SEIBICKE, CHARLOTTE ROUSTANG

Mitarbeit am Drehbuch: SERGEJ MOYA

Produzent: HANS WEINGARTNER

Koproduzenten: RAINER KÖLMEL, SIMON AMBERGER, RAFAEL PARENTE, KORBINIAN DUFTER,
MATTHIAS BAHR, CHRISTINE TSCHANETT-WEINGARTNER

Ko-Produktion: STARHAUS PRODUKTIONEN, NEUESUPER

TECHNISCHE DATEN

Deutschland 2018

Länge: 145 Min

Format: 1,85:1 | Farbe

Sprache: Deutsch

Drehorte: Berlin, Brandenburg, Frankreich, Spanien, Portugal